

Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten

Stuttgart, den 29.11.2019

GIN Betriebsstelle AWS Gingener Straße

Erläuterungen Bauantrag

Städtebau

Das Grundstück des Betriebshofes Gingener Straße befindet sich am Schnittpunkt zwischen städtischer Wohnbebauung im Westen und industriellen Großstrukturen im Osten. Die Entwurfsidee bestand darin, sich zwischen diesen beiden Polen geschickt zu positionieren und trotz der beengten Verhältnisse den spezifischen Anforderungen des Tiefbauamtes und der Abfallwirtschaft Stuttgart gerecht zu werden.

Das Grundstück wird durch zwei klare Baukörper gegliedert. Im Westen, an der Gingener Straße, wird ein Betriebsgebäude mit zwei Obergeschossen und einem vollen Untergeschoss platziert, das nahezu alle thermischen Nutzungen in sich aufnimmt. Dieses passt sich einerseits in Kubatur und Gliederung der Struktur der Wohnbebauung an, gleichzeitig bietet es einen optimalen Schallschutz der Anwohner vor Betriebslärm.

Quer dazu legt sich im südlichen Teil des Grundstücks ein großes, offenes Dach, das alle Stellplätze der Abfallsammelfahrzeuge unterbringt und in Erdgeschoss und Untergeschoss das Behälterlager mit Werkstätten und Behälterwaschanlage des Betriebshofes zusammenfasst.

Durch das optimierte Parken in drei Reihen wird einerseits eine kompakte Organisation der Stellflächen, andererseits eine Reduzierung der Rangierflächen erreicht. Somit ergibt sich für die geforderten Freilagerflächen eine klare, kompakte Zone im Norden des Geländes. Die bisherige Zufahrt für PKW und LKW über Autohof kann weiterhin ohne Einschränkungen genutzt werden.

Organisation Fahrzeugdach

Für das Fahrzeugdach des AWS-Betriebshofes Gingener Straße wird das dreireihige Parksystem folgendermaßen geregelt:

Jedem einzelnen Abfallsammelfahrzeug ist zum Parken nach Arbeitsende sowie zu Pausenzeiten einer Parklinie fest zugeordnet.

Unter der Fahrzeugüberdachung gibt es 13 solcher Linien mit jeweils 3 Positionen zum Parken der Einsatzfahrzeuge, sowie eine zusätzliche Spur mit 1 Parkposition.

Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten

Im Zuge der Entwurfsplanung wurde auf Wunsch des Bauherrn zusätzlich eine Einhausung unter Fahrzeugüberdachung für frostfrei unterzubringende Behälterwasch-Fahrzeuge integriert.

Des Weiteren wurde in Rahmen einer vom Bauherrn in Auftrag gegebenen Untersuchung nachgewiesen, dass eine nachträgliche Einhausung aller Fahrzeugstellplätze unter Dach möglich ist.

Diese Änderung soll jedoch nicht in die anstehende Planung aufgenommen werden, sondern lediglich Bereiche für eine spätere bauliche Nachrüstung kollisionsfrei gehalten werden.

Innere Organisation

Das große Dach der Fahrzeughalle bildet eine offene Konstruktion, die auf der Seite zur Gingener Straße durch einen Körper eingefasst wird. Auf der Westseite befinden sich neben der Durchfahrt das Behälterlager und die Werkstätten über zwei Geschosse (UG und EG). Das Behälterlager innen ist direkt dem Außenlager ohne Überdachung zugeordnet.

Das Betriebsgebäude erfährt über die drei Geschosse eine klare Gliederung durch die Nutzung des jeweiligen Geschosses, die sich ebenfalls in der Gebäudefassade abbildet.

Im Erdgeschoss befinden sich die Kantine und temperierte Lagerflächen des Tiefbauamts. Die Lagerflächen sind über große Tore auf der Seite des Hofes anfahrbar.

Das erste Obergeschoss beherbergt die Büroräume des Betriebes, das Kleiderlager, Lüftung Küche und Archivräume, die durch eine große Mittelflurspange gegliedert werden. Alle Büroräume haben einen Blick auf den Betriebshof, da diese auf Ostseite Gebäude angeordnet sind.

Im Untergeschoss sind die Umkleiden, Waschräume und Toiletten der Mitarbeiter angeordnet und werden durch Lagerflächen und Trockenräume für Kleider ergänzt.

Der Umkleidebereich Frauen wird direkt vom Treppenhaus erschlossen. So werden störende Einblicke in die jeweiligen Bereiche vermieden.

Die Umkleide Männer wird durch einen großzügigen Mittelflur gegliedert. Es entstehen jeweils zwei Bereiche für Umkleiden, Waschräume und Toiletten.

Das Betriebsgebäude wird in der Mitte in zwei Brandabschnitte geteilt. So entstehen im Obergeschoss Einheiten unter 400m². Diese Unterteilung ermöglicht eine Ausführung ohne notwendige Flure.

Aus der im Erdgeschoss befindlichen Kantine kann durch Außentüren direkt ins Freie geflüchtet werden.

Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten

Tektonik

Die beiden Neubauten sind in Teilen bzw. im Ganzen konsequent als konstruktiver Holzbauten entworfen.

Holz wird als CO₂-Speicher dem Nachhaltigkeitsgedanken des Betriebshofes sowie der Stadt Stuttgart gerecht. Das Material stellt einen bewussten Kontrast zur technischen, maschinenorientierten Nutzung der Gebäude dar.

Für die Konstruktion des Fahrzeugdaches werden Stützen aus Stahlbeton und ein Dachtragwerk mit Stahltrapezdecke auf Trägerrost aus Brettschichtholz gewählt. Die geometrische Ordnung ergibt sich aus den LKW-Stellplatzabmessungen. Die Spannweite der Träger beträgt 12 m. Das Dach wird extensiv begrünt.

Die Behälterwerkstatt unter dem Dach ist eine gedämmte Holzrahmenkonstruktion. Die Garage ist aus Brettspertholzwänden geplant.

Das Betriebsgebäude wird im Erdgeschoss und Obergeschoss als Stahlbetonskelettbau errichtet mit einem Stützenraster von 7,5m sowie einer Stahlbetonbalkendecke.

Das Untergeschoss wird komplett aus einer Stahlbetonkonstruktion ausgeführt.

Die beiden Treppenträume sowie die mittlere Abschnittswand, die das Gebäude in zwei Brandabschnitte teilt, werden in allen Geschossen in Stahlbeton ausgeführt.

Die geschlossenen, hochwärmegedämmten Holz-Außenwandelemente des Betriebsgebäudes, der Behälterwerkstatt und der Einhausung erhalten eine Holzlamellenbeplankung, die mit physikalischem Holzschutz versehen wird. Die gewählte Vorvergrauungslasur lässt das Holz bei natürlicher Erscheinung langsam und einheitlich verwittern, ohne dass eine Erneuerung des Anstriches erforderlich wird. Es handelt sich um eine wartungsarme Fassade. Die Belange des baulichen Brandschutzes wurden bei der Fassadenausbildung aus Holz berücksichtigt. Alle Fenster sind als Holz-Alu-Elemente geplant.

aufgestellt: Hanna Münzenmaier